

heit des gesamten Kollektivs, seine Erarbeitung ist bereits Ausdruck geistig-kultureller Aktivität.

Brigadeabende, Ausflüge, Besuche von Kultureinrichtungen usw. sollten Vertrautes mit Neuem verbinden. Monatlich eine kulturelle Veranstaltung im Kollektiv durchzuführen oder zu besuchen hat sich bewährt. Der Kultur- und Bildungsplan sollte die Bedürfnisse, Interessen, Neigungen und Wünsche auch einzelner Kollegen berücksichtigen.

Das Kulturniveau eines Kollektivs ist nicht auf Punkttabellen ablesbar. Es zeigt sich in seinen Leistungen im Wettbewerb und an seinem Beitrag zum ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich, der ein Höhepunkt im Leben des Kollektivs sein sollte.

Bei allen guten Ergebnissen entwickelt sich die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ nicht gleichmäßig. Es gibt große Niveauunterschiede in den Brigadeprogrammen, und nicht immer wird erfüllt, was festgelegt worden ist. Auch zeigt sich ein deutliches Gefälle von den Großbetrieben der Industrie und den Großbaustellen zu den Mittel- und Kleinbetrieben der Industrie, den Handels- und Verkehrsbetrieben, den örtlich geleiteten Dienstleistungsbetrieben und den Produktionsgenossenschaften des Handwerks.

Für die Kultur- und Bildungspläne und das kulturelle Leben der Kollektive kann es kein für alle verbindliches Schema geben. Das Wichtigste ist, daß mit Hilfe der Kultur- und Bildungspläne, die den Entwicklungsstand sowie die realen Bedürfnisse der einzelnen Kollegen berücksichtigen, Anregungen für ein vielseitiges, interessantes kulturelles Leben gegeben werden. Dadurch können am besten die sozialistische Lebensweise weiter ausgeprägt, der sozialistische Internationalismus und Patriotismus gefördert, neue Bedürfnisse geweckt und das Kollektiv gefestigt werden.

In ihrer Führungstätigkeit wenden die Parteileitungen vielfältige Methoden an. Sie nehmen Einfluß auf den langfristigen Plan der geistig-kulturellen Entwicklung des Betriebes. Sie leiten die APO und Parteigruppen, die Genossen in der BGL und in der staatlichen Leitung sowie in der FDJ an. Sie führen mit ihnen Seminare zu Kulturfragen durch. Sie kontrollieren, wie die Parteibeschlüsse auf kulturellem Gebiet verwirklicht werden. In zahlreichen Betrieben und Territorien werden regelmäßige Schulungen und Erfahrungsaustausche der Kulturfunktionäre und Leiter durchgeführt.

Im VEB Werkzeugmaschinenfabrik Magdeburg finden in gewissen Zeitabständen unter dem Motto „Der Parteisekretär lädt ein“ Gedanken- und Erfahrungsaustausche mit Mitgliedern der APO-Leitungen, Genossen der staatlichen Leitungen und Kulturobleuten statt. In der Parteileitung werden der Plan des geistig-kulturellen Lebens des Betriebes, das Ziel und der Inhalt der Betriebsfestspiele und der ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche sowie die Kultur- und Bildungspläne der Kollektive beraten. Im Parteilehrjahr werden regelmäßig Filme gezeigt. Die schöngeistige Literatur hat in der Schulungsarbeit einen festen Platz.

Für die Parteileitung des Stammbetriebes im Uhren- und Maschinenkombinat Ruhla ist es selbstverständlich, daß sie in Aussprachen mit den Mitgliedern der Leitungen über ihre politisch-ideologische Arbeit in den einzelnen Kollektiven auch Fragen ihres Verhältnisses zur Kuh

Vielfältige Methoden  
der Leitungstätigkeit